

**Artenschutzaktion im Rhön-Grabfeld
einem der artenreichsten Landkreise in Bayern
25.03.2017 Wargolshausen**

Drohender Artenschutzskandal in Rhön-Grabfeld

Im Namen der Kreisgruppe Rhön-Grabfeld des VLAB und vom Verein SUKRG heisse ich sie alle herzlich willkommen zu unserer Artenschutzaktion für unsere Region hier in Wargolshausen.

Der Frühling kommt, die Vögel halten Einzug in ihre Reviere. In unseren Fluren können wir die Feldlerchen über den Äckern singen hören und balzen sehen. Die Rotmilane finden sich und besetzen ihre Brutreviere. Die Kiebitze ziehen durch und rasten, man sieht Rebhühner, bei Mittelstreu ziehen die schönen Silberreiher durch. Die Natur zu beobachten, den Vögel zu zu schauen, entschleunigt uns und gleicht uns aus.

Das ist ein wichtiger Grund, warum ich mich dafür einsetze, unsere natürlichen Lebensräume und unsere Artenvielfalt zu schützen und zu erhalten. Der Natur, der Landschaft und den Tieren respektvoll zu begegnen schafft Freude und ist gesundheitsförderlich. Runterfahren von unserem anstrengenden, reizüberfluteten Leben und Kraft tanken in der Natur und mit den Tieren. Sich dafür Zeit zu nehmen lohnt sich.

Eine grosse Freude ist es, dass die Fachmänner **Julian Oymanns** (Projektleiter des Rotmilan-Artenhilfeprojektes und **Daniel Scheffler** (Kreisgruppenvorsitzender des LBV und u.a. regionaler Ansprechpartner für das Rotmilanprojekt) gekommen sind und uns konkrete Informationen zum Artenschutz und zum Rotmilanprojekt geben werden.

Wir treffen uns hier, weil es in unserem Landkreis sehr sehr notwendig ist, sich engagiert und mit allen Mitteln für den Artenschutz einzusetzen.

Die kürzliche Stellungnahme der Kreisgruppe Rhön-Grabfeld des Bund Naturschutz zu den Windparkgenehmigungen in unserem Landkreis hat hohe Wellen geschlagen. Eine Antwort unserer beiden Vereine dazu war gestern in der Zeitung zu lesen.

Eine weitere Antwort von uns dazu ist diese Veranstaltung.

Wie gefährdet unsere natürlichen Lebensgrundlagen und unsere Artenvielfalt in vielen Bereichen ist, wissen wir alle und es gibt viele und verschiedene Gründe dafür.

Ich will dies am Problemfeld Windkraft und Artenschutz in unserem Landkreis beleuchten.

Meinen Ausführungen stelle ich einen Gedankengang eines Vereinskollegen voran:

Artenschutz ist Menschenschutz. Und es ist öfter so bei uns, dass bei Bebauungen, Strassen, Flughäfen, bei vielen Eingriffen des Menschen in die Natur die Tierarten oft besser geschützt sind als die Menschen. Da kann man sich schon manchmal fragen ob man eigentlich nicht die Gleichstellung des Menschen mit den Tierarten beantragen sollte. Was teilweise mit menschlichen Nestern gemacht wird, wäre bei den tierischen Nestern oft nicht zulässig.

Und wie schaut es mit dem Artenschutz bei uns aus?

Unsere Position ist ganz klar:

Was bei uns im Landkreis Rhön-Grabfeld seit Jahren im Zusammenhang von Windkraftplanungen und dem eigentlich gebotenen Artenschutz abläuft, ist ein bodenloser Skandal, der seinesgleichen sucht.

Ich verspreche euch, wir werden nicht müde werden, dass was in unserem Landkreis passiert mit aller Deutlichkeit anzuprangern, mit allen Mitteln anzugehen, es in die Welt und an alle Verantwortlichen hinzutragen.

Da wurden Gebiete in der Regionalplanung für Windkraftnutzung freigegeben, in denen von vornherein allen bekannt war, dass eine Vielzahl gefährdeter Tierarten vorkommt und massive Artenschutzkonflikte zu erwarten sind.

Es gab Einwendungen von Bürgern und Experten. Nichts wurde entscheidend berücksichtigt. Dieses nicht richtig hinschauen, wegschauen, umdeuten zieht sich von unten bis nach ganz oben in das Bayerische Landesamt für Umwelt. Uns wurde berichtet, dass es oft vorkam, dass den sich kritisch äussernden Fachornithologen in den Behörden im Zusammenhang mit Windkraftplanungen seit Jahren ein Maulkorb verhängt wird.

Was sind unsere Kritikpunkte an den drohenden drei Windparks Wülfershausen, Wargolshausen und Streu und Saale?

Im Gefährdungsbereich dieser 23 Windrädern gibt es belegbar:

Mindestens 5 Rotmilanbrutpaare. wer den Rotmilan kennt und Forschungsergebnisse belegen dies, der weiß, daß bei ihm Nahrungsflüge von mehr als 15 km an der Tagesordnung sind. Durch die Windparks verlaufen quasi sternförmig, dichtbeflogene Rotmilanautobahnen von den Brutplätzen zu den Jagdflächen.

Wir haben hier mehrere Wespenbussardbrutreviere, ein überregional bedeutendes Wiesenweihedichtezentrum, mindestens einen Schwarzstorchbrutplatz, bedeutende Zug- und Rastvogelkorridore, regelmäßig aufgesuchte Mornellregenpfeifferrastplätze, Habitate von vielen, seltenen Fledermausarten, Brutreviere u.a. von Bayerns letzten Raubwürgern vom Uhu, Wanderfalken, Baumfalken und Schwarzmilanen. All diese Tiere sind durch Windräder besonders gefährdet.

Der **Windpark Streu & Saale**, für den aktuell die Baumaßnahmen für 10 Windräder im Gange sind, wurde u.a. von der Höheren Naturschutzbehörde und Naturschutzverbänden aus mehreren Natur- und Artenschutzgründen abgelehnt. Durch das Einwirken und Stellungnahmen des **Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU)** (die oberste Fachbehörde für Umwelt- und Naturschutz in Bayern) wurde dieser Windpark von der Genehmigungsbehörde des Landkreises Rhön-Grabfeld trotzdem genehmigt.

Bei den **Windparks Wülfershausen und Wargolshausen** (13 genehmigte Windräder) kündigte die Genehmigungsbehörde im Oktober 2016 an, die Genehmigungen wegen neuen artenschutzrechtlichen Erkenntnissen widerrufen zu wollen. Jetzt wurde angekündigt den Widerruf doch nicht auszusprechen zu wollen. **Wiederum scheint das LfU** bei dieser Nicht-Widerruf-Entscheidung eine maßgebliche Rolle gespielt zu haben. Die Genehmigungsbehörde führt in einem Schreiben vom 06.02.2017 aus: *„Nach einer neueren Einschätzung des LfU gehören die meisten kollisionsgefährdeten Arten wie*

Kreisgruppe Rhön Grabfeld des Vereins für Landschaftspflege und Artenschutz in Bayern e.V.

-Staatl. anerkannte Umwelt- und Naturschutzvereinigung- www.landschaft-artenschutz.de

Verein zum Schutz der Umwelt und des Kulturerbes in Rhön-Grabfeld e.V. www.sukrg.de

Bert Kowalzik - Eselshöhe 1 - 97618 Wargolshausen

Rotmilan, Wespenbussard, Baumfalke oder Schwarzstorch zu den in Bayern weit verbreiteten Arten. Nach dieser Einschätzung hätten daher einzelne Verluste keinen relevanten Einfluß auf den Erhaltungszustand der Populationen der betroffenen Arten.“

Von der Seite der entscheidenden Genehmigungsbehörde schaut es aktuell so aus:

Ich zitiere ORR Endres von der Genehmigungsbehörde, der kürzlich in einem Fernsehinterview sagte:

...„ Es ist ein sehr heikles Gebiet, was den Artenschutz, insbesondere was die Greifvögel angeht.“ Nach dem wir eine Genehmigung erteilt haben, haben wir uns natürlich irgendwo festgelegt, so dass wir von dieser Rechtsposition nicht ohne weiteres abgehen können.“

Wenn von Anfang an offensichtliche Fehler gemacht werden und nicht genau und tief genug ermittelt wird, manövriert man sich immer weiter in die Bredouille hinein.

Wenn die Genehmigungsbehörde nur endlich ihre Fehler einsehen könnte, dazu stehen und daraus die richtigen Konsequenzen ziehen würde, dann würden wir uns, so glaube ich, ein wirkliches Desaster ersparen.

Aktuell steht die angekündigte Erteilung der Genehmigung des neuen Windradtyps (Enercon-Windräder) bzgl. den Windparks Wülfershausen und Wargolshausen noch aus.

Bzgl. dem Windpark Streu und Saale für den ja schon seit Wochen sehr eifrige bauvorbereitende Maßnahmen laufen ist die baurechtliche Tekturgenehmigung für Senvion Windräder auch noch nicht erteilt worden. Bisher sind dort Vestas Windräder genehmigt.

Wie konnte es überhaupt bei dem unstrittig nachgewiesenen Artenreichtum in unserer Region zu Windparkgenehmigungen kommen?

Der Unsinn nicht umsetzungsfähiger Ausgleichskonzepte.

Damit in unserem sehr artenreichen Landkreis überhaupt Windräder genehmigt werden können, wurden in den bisherigen Genehmigungen Ausgleichskonzepte mit **Lenkungs- und Vermeidungsmaßnahmen** festgelegt, wodurch das Tötungsrisiko der gefährdeten Vogelarten unter eine Signifikanzschwelle gesenkt werden soll. D.h. durch neu zu schaffende ablenkende, attraktive Nahrungsflächen und Luderplätze sollen z.B. die Rotmilane von den Windrädern weggelenkt werden. Weiterhin soll durch eine nahrungsökologisch unattraktive Bewirtschaftung im Nahbereich der Windenergieanlagen vermieden werden, dass der z.B. Rotmilan in die Windräder fliegt.

Eine weitere Genehmigungsaufgabe ist ein Bewirtschaftungsregime, das darauf ausgelegt ist, dass im Windparkgebiet **Erntevorgänge synchronisiert** werden müssen. D.h. es sollte nicht nahe bei einem Windrad geerntet werden, während darum herum die Feldfrüchte noch stehen, weil dadurch die z.B. die Rotmilane, die Wiesenweihen oder die Wespenbussarde auf die frisch geernteten Felder zur Nahrungssuche in den gefährlichen Nahbereich der Windräder gelockt werden.

Genau solch einer nicht beachteten, vorgeschriebenen Erntesynchronisierung ist im letzten Sommer (2016) ein Wespenbussard bei den Windrädern bei Großbardorf zum Opfer gefallen.

Auch weitere Vorkommnisse bei den Windrädern bei Großbardorf schon im ersten Betriebsjahr 2016 legen die Vermutung nahe, dass die zuständige Behörde offensichtlich nicht in der Lage war, dafür zu sorgen, dass die Auflagen dort auch tatsächlich eingehalten und umgesetzt werden.

Wie konnte von Amtswegen ein 14ha grosses Kleefeld zwischen zwei Windrädern und eine ca. 70m Meter langer Misthaufen (beides lockt den Rotmilan zur Nahrungssuche geradezu an) übersehen werden? Nachlässige Untätigkeit oder Überforderung? Man weiß es nicht.

Allein durch die genehmigte Verkürzung der Abstandsfläche hat der mögliche Betreiber potentieller Windräder in unserer Region aber nicht den Zugriff auf die umliegenden Flächen. Es gibt viele Grundstückseigentümer innerhalb der Windparkgebiete, die von vornherein nicht in einem Vertragsverhältnis mit dem potentiellen Windparkbetreibern stehen und damit auch nicht verpflichtet werden können, sich an einer Erntesynchronisierung und an Lenkungs- und Vermeidungsmaßnahmen zu beteiligen.

Denken wir es anderen herum: Was bedeutet dies für die Landwirte, die ihre Flächen in den Windparkgebieten haben? Müssen zukünftig alle gleichzeitig ernten und nur solche Feldfrüchte anbauen, die z.B. den Rotmilan, die Wiesenweihe und den Wespenbussard nicht zu den Windrädern locken?

Kurz gesagt: Die genehmigten Windparks in Rhön-Grabfeld fassen auf Genehmigungsaufgaben zum Artenschutz, die offensichtlich von vornherein nicht funktionieren können! Wie kann ein verantwortlich denkendes Amt so etwas eigentlich zulassen?

Artenvielfalt in Rhön-Grabfeld und Förderparadoxien

Der drohende Artenschutzskandal in Rhön-Grabfeld hat zu **absurden Förderparadoxien** geführt.

1. In direkter Nachbarschaft der drei Windparks gibt es drei Vogelschutzgebiete und ein Naturschutzgebiet, in dessen direkten Einwirkungsbereich auch ein Windrad gebaut werden darf.

2. Förderparadoxon: Managementplan für Fluß-Biotop um die 3 Windparks herum

Die Bäche und Flüsse der Region, die um diese Windparks herum fließen, die Bahra, die Milz, die Streu und die Saale sind mit ihren Auen und Wiesentälern ökologisch hochwertige FFH Biotop- und Schutzgebiete mit ebenfalls sehr hohem Artenreichtum. Gerade wird für diese Gebiete ein Managementplan von der Regierung von Unterfranken und den Naturschutzbehörden angestoßen, in dem anliegende Landwirte und Waldbesitzer animiert werden sollen, sich an der Erhaltung der *„dort vorkommenden, naturschutzfachlich wertvollen Arten und Lebensräume....“* zu beteiligen.

3. Die Wiesenweihe - In Europa extrem selten, bei uns gefördert und gefährdet

Im Landkreis Rhön-Grabfeld ist durch sehr engagierte Artenhilfsarbeit des LBV's und hiesiger Landwirte (finanziell gefördert durch das Bayerische Landesamt für Umwelt) eine seit 2006 dauerhaft besiedelte, grenzüberschreitende, bedeutende, lokale Wiesenweihenpopulation entstanden. Die Wiesenweihe ist eine extrem seltene Greifvogelart, die nur noch in wenigen Regionen von Deutschland vorkommt. Die aufgebaute und zunehmende Wiesenweihenpopulation im Grabfeld ist zusätzlich als eine Spenderpopulation für das benachbarte Thüringen, in dem die Wiesenweihe praktisch nicht mehr vorkommt, zu werten.

Durch regelmässige Wiesenweihenbruten in den letzten Jahren befinden sich die Bereiche drei Windparks in einem überregional bedeutenden Wiesenweihe-Dichtezentrum. Solche Zentren sind nach geltenden Vorschriften von Windparks freizuhalten. Auch hier wird die Wiesenweihe gefördert, gefährdet und durch die Windparkgenehmigungen offensichtlich gegen das Artenschutzrecht verstossen.

4. Das Rotmilan-Paradoxon - Den Rotmilan fördern und gleichzeitig zum Töten freigeben - sehr hohe Rotmilankonzentration um die drei Windparks

Der Rotmilan, für dessen Arterhaltung Deutschland eine besondere Verantwortung trägt ist im Rhön-Grabfeld schon lange mit einer Vielzahl von Brutpaaren beheimatet. In der Rhön ist ca. 1% der Weltpopulation des Rotmilans zuhause. Deswegen läuft hier derzeit ein groß angelegtes, 1 Millionen € teures Artenhilfsprojekt, dass die Lebensräume des Rotmilans weiter entwickeln und seine Verluste minimieren soll.

Wir hier sind Teil der Projektkulisse, wir nehmen unsere Verantwortung für den Rotmilan erst, wir wollen und werden ihn fördern.

Deswegen machen wir auch diesen Artenschutzinformativ- und Aktionstag.

Als Überleitung zum Vortrag von Julian Oymanns zum Rotmilan zitiere ich aus einer Expertise von Carsten Rohde, der 2016 im Auftrag unserer beiden Vereine eine sehr professionelle Großvogelerhebung durchführte.

„Es ist ohne Zweifel der Rotmilan, der seit Jahren vom ökologisch kleingliedrigen Landbau der Grabfeld- Region beständig profitiert. Eingebettet in eine einzigartige Kulturlandschaft –mit artenreichen Hecken- und Gehölzbeständen, blühenden Feldrainen, unversiegelten Feldwegen, naturnahen Fluss- und Bach-Auen, extensiv bewirtschafteten Dauergrünlandflächen, traditioneller Streuobstwiesen-Bewirtschaftung sowie fernab vom Pestizid-Einsatz - findet er hier - zwischen Bahra und Aubstadt - die auf ihn perfekt zugeschnittenen Lebensraumbedingungen vor. Demzufolge ist es auch nicht verwunderlich, weshalb dieser besonders kollisionsgefährdete Greifvogel neben dem Turmfalke und Mäusebussard die uneingeschränkte Lufthoheit im Untersuchungsgebiet repräsentiert. Reichhaltige Kleinsäuger-, Kleinvogel- und Amphibien-Vorkommen, Großinsekten, ja selbst üppige Regenwurmbestände (wichtige Auswechnahrung), geben den entscheidenden Ausschlag für seine bislang bemerkenswerten Reproduktionsergebnisse.“ (C. Rohde: Raumnutzung besonders kollisionsgefährdeter Großvogelarten

im WEA-Planungsbereich Wargolshausen/ Wülfershausen Landkreis Rhön-Grabfeld 2016, S. 28)

Vortrag von **Julian Oymanns** (u.a. zum Thema Waldnutzung und den gebotenen Bruthorstschutz)

Vortrag von **Daniel Scheffler** vom LBV. Er ist regionaler Ansprechpartner des Rotmilanprojektes und u.a. auch für unsere Wiesenweihen zuständig.

Beide Experten stehen für die Beantwortung von Fragen zu den Vogelarten bereit und haben sich bereit erklärt auf dem Weg zum Aufstellen eines Strohballen am Schallich für Fragen zu Verfügung zu stehen.

Bert Kowalzik

Wargolshausen, 25.03.2017

Kreisgruppe Rhön-Grabfeld des Vereins für Landschaftspflege und Artenschutz in Bayern e.V. (VLAB e.V.), 1. Vorsitzender



Verein zum Schutz der Umwelt und des Kulturerbes in Rhön-Grabfeld e.V. (SUKRG e.V.), 1. Vorsitzender



Kreisgruppe Rhön Grabfeld des Vereins für Landschaftspflege und Artenschutz in Bayern e.V.
-Staatl. anerkannte Umwelt- und Naturschutzvereinigung- www.landschaft-artenschutz.de
Verein zum Schutz der Umwelt und des Kulturerbes in Rhön-Grabfeld e.V. www.sukrg.de
Bert Kowalzik - Eselshöhe 1 - 97618 Wargolshausen